Die Dermbacher Zuckerfabrik hat den Preis für die in diesem Jahre zu bauenden Zuckerrüben auf 1 ℳ pro Centner festgesetzt. Außerdem gewährt sie ihren Zuckerrüben-Lieferanten 40 Procent Schnitzeln zurück. Es haben bereits viele Abschlüsse von Lieferungsverträgen stattgefunden.

WTB. **Berlin**, 9. März. Auf Beschluß des Aeltesten-Collegiums bleibt die hiesige Börse auch morgen geschlossen.

*— Dem Bericht der Reichsschuldencommission entnehmen wir, daß von der zum 1. Januar 1873 gekündigten 5proc. Anleihe vom Jahre 1870 am 1. April 1887 noch 18 000 ℳ rückständig waren. Von den Schuldverschreibungen der 4proc. Reichsanleihe vom Jahre 1884 wurde im Rechnungsjahre 1886/87 der Rest im nominellen Betrage von 10 000 000 ℳ mit einem Erlöse von 10 306 475 ℳ veräußert. An Schuldverschreibungen einer 3½proc. Anleihe vom Jahre 1885 sind in demselben Zeitraum 36 000 000 ℳ ausgefertigt und mit einem Erlöse von 36 010 441,98 ℳ veräußert worden. Außerdem hat die Ausfertigung von Schuldverschreibungen einer 3½proc. Reichsanleihe vom Jahre 1886 im Betrage von 35 000 000 ℳ stattgefunden, wovon bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1886/87 201 000 ℳ mit einem Erlöse von 190 794 ℳ verkauft waren. Nach dem dem Berichte beigegebenen besonderen Nachweise über die von der Reichsschuldenverwaltung verabfolgten Schuldverschreibungen der 4procentigen und 3½procentigen Reichsanleihen aus den Jahren 1877—1886, sowie dem Capitalerlös der davon veräußerten Stücke sind in diesen Jahren von vierprocentigen Stücken verabfolgt 450 Millionen, an 3½procentigen 71, insgesammt 521 Millionen. Davon wurden veräußert bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1886/87 die gesammten 4procentigen Schuldverschreibungen und von den 3½procentigen 36 201 000 ℳ, der Erlös der 4procentigen betrug 445 705 020,05 ℳ, während die 3½procentigen 36 210 235,98 ℳ einbrachten. Es ist danach die Thatsache zu constatiren, daß, während die 4procentige Reichsanleihe in ihrem Erlöse hinter dem nominellen Betrage um 4 294 797,95 ℳ zurückgeblieben ist, die 3½procentige bis zu dem angegebenen Termin einen Ueberschuß über den nominellen Betrag in Höhe von 9235,98 ℳ ergeben hat. An Reichs-Schatzanweisungen waren am 31. März 1887 in Umlauf: 105 000 000 ℳ, an Reichskassenscheinen am 1. März d. J. 130 209 155 ℳ. Von den letzteren waren 1 712 304 Stück à 50 ℳ, 1 350 849 Stück à 20 ℳ und 3 479 395 Stück à 5 ℳ. Dem Bundesrathsbeschluß vom 25. Februar 1886, wonach der Betrag der Reichscassenscheine in Abschnitten zu 20 ℳ auf 30 000 000 ℳ und in Abschnitten zu 5 ℳ auf 20 000 000 ℳ festgesetzt ist, konnte bisher nicht völlig genügt werden. Zur weiteren Ausführung desselben sind bereits Reichskassenscheine zu 20 ℳ im Betrage von 2 802 980 ℳ und zu 5 ℳ im Betrage von 2 603 020 ℳ ausgefertigt und werden bis zum Umtausch gegen einzuziehende Abschnitte zu 50 ℳ im Bestande geführt werden.

ℰ Nachdem die deutsche Regierung energisch gegen die Besteuerung der Kaufleute und Fabrikanten, welche in England mittelst Reisender Geschäfte machen, die nur Aufträge von Kunden entgegennehmen und weder Waaren abliefern, noch Facturen einkassiren, protestirt und die Zurücknahme der entsprechenden Verfügungen gefordert hat, ist jetzt auch die französische Regierung von der Handelskammer in Rheims ersucht, sich diesem Proteste anzuschließen, da die englische Finanzbehörde auf der Erhebung der Einkommensteuer von den französischen Kaufleuten und Fabrikanten, welche in England reisen lassen, beharrt.

*— Deutsche Münzausprägungen. Im Februar c. wurden ausgeprägt: 4 349 360 ℳ Doppelkronen, 264 540 ℳ Zehn- und 60 000 ℳ Fünf-Pfennigstücke. Bis Ende Februar c. sind abzüglich der wieder eingezogenen Stücke überhaupt ausgeprägt worden: 2 003 190 535 ℳ Gold-, 452 341 803 ℳ Silber-, 36 729 487 ℳ Nickel- und 10 231 344 ℳ Kupfermünzen.

*— Von der Berliner Börse. Die „Voss. Zeitg." schreibt unterm 9. März: Eine Bekanntmachung des Aeltesten-Collegiums, welche an der Säulenhalle der Börse ausgehängt war, verfügte, daß die Börse anläßlich des Dahinscheidens des Kaisers heute geschlossen blieb. Diese Bestimmung war zwar den meisten Börsenbesuchern bereits bekannt, trotzdem fand sich die Mehrzahl derselben gegen 12 Uhr vor der Börse ein, um die Meinungen auszutauschen und um sich über den Eindruck zu informiren, welchen der Eintritt des beklagenswerthen Ereignisses voraussichtlich auf die künftige Entwickelung der Geschäfte ausüben werde. Geschäfte selbst kamen nicht zum Abschluß; kaum wurden seitens einiger kleiner Speculanten hin und wieder Course genannt. Die geschäftliche Stimmung war nicht erregt, sie war vielmehr fast als vollkommen ruhig zu bezeichnen. Von allen Seiten wurde große Zurückhaltung beobachtet. Die anderen deutschen Börsen waren, wie uns eigene Drahtberichte meldeten, sämmtlich geschlossen. Auch von den ausländischen Börsen trafen bis 2 Uhr keinerlei Nachrichten ein. Die Telegramme, welche den Börsenbesuchern sonst durch das Telegraphenamt in der Heiligengeiststraße behändigt zu werden pflegen, wurden heute daselbst nicht ausgegeben, sondern den Empfängern nach deren Geschäftsräumen, resp. Wohnungen übersandt. — Heute Nachmittag um 3½ Uhr findet eine Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft statt, um Beschluß zu fassen, ob die Börse morgen, am Sonnabend, wieder eröffnet wird oder wie lange dieselbe noch geschlossen bleibe. Ferner wird über die Frage entschieden werden, in welcher Weise die auf heute geschlossenen Prämiengeschäfte zu reguliren sind. Es fehlen für diesen Fall allerdings einschlägige Bestimmungen. Wie wir hören, dürfte sich das Collegium der Ansicht anschließen, die Prämien-Erklärung analog den Bestimmungen für Lieferungsgeschäfte zu behandeln. Für dieselben schreibt der §. 4 der „Bedingungen für Geschäfte an der Berliner Fondsbörse" vor, daß, falls der Zeitpunct der Erfüllung auf einen Tag fällt, an welchem keine Börsenversammlung stattfindet, der nächste Börsentag als Fälligkeitstag gilt.

*— Prämien-Geschäfte an der Berliner Börse. Das Aeltesten-Collegium faßte gestern den Beschluß, daß die Erklärung für die auf den 9. und 10. März geschlossenen Prämiengeschäfte am nächsten Börsentage, also am Montag, den 12. März, Mittags um 1½ Uhr, zu reguliren sind.

*— Wechselnotirungen. Am Montag findet die Coursnotirung für auswärtige Wechsel an der Berliner Börse statt.

*— Deutsche Grundschuld-Bank, Berlin. In der stattgehabten Generalversammlung waren 15 Actionäre mit 1 381 000 ℳ Capital und 1381 Stimmen vertreten. Nach Bekanntgabe des Geschäftsberichtes der Direction und des Berichtes der Revisionscommission wurde die mit einem Reingewinn von 212 939 ℳ abschließende Bilanz und die Vertheilung einer von heute ab zahlbaren Dividende von 6 Proc. = 60 ℳ pro Actie genehmigt und dem Aufsichtsrathe und der Direction Decharge ertheilt. — Bei der statutenmäßigen Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes wurden die durch das Loos zum Ausscheiden bestimmten Mitglieder wieder gewählt.

△ Vorschußverein Stendal. Der Abschluß pro 1887 (28. Geschäftsjahr) weist einen Umsatz von 5 846 413 ℳ auf, wobei ein Reingewinn von 31 141,19 ℳ erzielt ist. Die Mitgliederzahl erhöhte sich auf 1084. Das Sparcassenconto weist 1 722 992 ℳ Einlagen auf. Der allgemeine Reservefonds beträgt 22 367 ℳ. Außerdem besteht ein Dispositionsfonds mit 9000 ℳ und ein kleiner Delcrederefonds.

*— Filderbahn-Gesellschaft. Die Generalversammlung der Filderbahn-Gesellschaft genehmigte die Jahresrechnung und beschloß für das letztverflossene Jahr eine Dividende nicht zu ertheilen, sondern den Gewinnüberschuß dem Reserveconto zuzuschreiben.

*— Hessische Ludwigsbahn. Man schreibt der „Köln. Volks-Zeitung" aus Mainz, 8. März, Folgendes: Die diesjährige Generalversammlung der Hessischen Ludwigsbahn findet, wie wir vernehmen, wahrscheinlich am 18. April statt. In der auf den nächsten Dienstag anberaumten Verwaltungsraths-Sitzung wird der Tag der Generalversammlung definitiv festgesetzt werden. Neben den bereits früher erwähnten Anträgen wird, wie man uns mittheilt, von Seiten einer größeren Gruppe Actionäre der jüngst bethätigte Verkauf eines großen Theiles der alten Bahnhofsgelände an den Bauunternehmer Arnoldi, hier, in der Generalversammlung zum Gegenstand der Discussion gemacht werden. Das Gelände ist nämlich von dem Unternehmer Arnoldi binnen wenigen Tagen größtentheils wieder verkauft worden, und zwar zu solchen Preisen, daß demselben ein Gewinn von weit über hunderttausend Mark zugefallen ist. Es macht sich nun gegen die Verwaltung der Vorwurf laut, das Terrain ohne Sachkenntniß verwerthet zu haben, da bei einem parcellenweisen Verkauf an Bauliebhaber die Gesellschaft einen viel höheren Verkaufspreis erzielt haben würde.

Schl. **Hamburg**, 9. März. Die hier bestehende Actiengesellschaft für automatischen Verkauf, welche in ihrer letzten Generalversammlung die Jahresdividende auf 8 Procent festsetzte, hat eine recht gute Prosperität aufzuweisen. Im September v. J. wurde das früher eine Million Mark betragende Actiencapital um 400 000 ℳ erhöht und es hat somit die Gesellschaft ihr Gebiet erheblich erweitert. Früher wies dieselbe nur Apparate für Confitüren auf, jetzt sind für die Gesellschaft auch Apparate zum automatischen Verkauf von Zeitungen und von Eau de Cologne aufgestellt worden. Ob freilich diese Apparate dauernd im geschäftlichen Verkehr sich bewähren werden, muß erst die Zeit lehren. — Im August d. J. wird hierselbst, veranstaltet von der Deutschen Schneider-Akademie, ein großes Concurrenz-Zuschneiden stattfinden, zu welchem sämmtliche Schneidermeister Deutschlands Einladung erhalten werden.

Bremen, 9. März. Die hiesige Börse veranstaltete nach der Rede des Präsidenten des Kaufmannsconvents, [illegible], eine Kundgebung der lebhaftesten Theilnahme an dem Dahinscheiden des Kaisers und wurde alsdann geschlossen.

⊙ **Aus Bayern**, 9. März. Das Haus der Abgeordneten hatte diesmal wieder eine sehr große Zahl von Eisenbahnpetitionen zu bewältigen, von denen allerdings nur wenige berücksichtigt werden konnten, obwohl die erforderlichen Gelder für den Grunderwerb bei vielen in Frage kommenden Linien gesichert waren. Bei der Berathung der Petitionen erklärte Minister von Crailsheim, daß die Regierung zur Zeit nur über 47 680 000 ℳ Baucapital für Localbahnen verfüge, daß aber nur etwa 7 Millionen Mark jährlich ausgegeben werden könnten. Auch die technischen Beamten reichten nicht aus, um jetzt mehr Linien in Angriff nehmen zu können, als in den Etat eingestellt seien. In Bayreuth haben die Arbeiter im Confectionsgeschäft Schwarz & Sohn die Arbeit eingestellt. Die ausgezogenen Schneidergehilfen wurden von den Streikenden mit Reisegeld versehen und wieder fortgeschickt.

München, 9. März. Die Generalversammlung der Bayerischen Notenbank genehmigte eine Dividende von 7 Proc., ertheilte die Entlastung und nahm die statutenmäßigen Wahlen vor.

ℰ Zur Lage der süddeutschen Buntweberei berichtet der österreichische Consularbericht von Karlsruhe, daß der Absatz einigermaßen gut, die Marge zwischen Garnen und Stoffen aber sehr gedrückt ist. Die namhafte Preissteigerung der Baumwollgarne seit October hat wie auf die Rohweberei, so auch auf die Buntweberei einen sehr schädigenden Einfluß ausgeübt, denn auch diese Industrie vermag heute die Preise für das fertige Fabrikat absolut nicht mehr in Einklang mit den theuren Garnpreisen zu bringen. Der Consum in bunten Geweben ist zwar trotz der beträchtlichen Quantitäten, die auch in bedruckter Waare umgesetzt werden, ein sehr großer, allein es haben sich nach und nach zu viele Webereien auf die Fabrication bunter Waare eingerichtet, so daß heute das Angebot hierin fast größer ist als der Bedarf. Es zeigt sich auch hier wieder, daß die forcirte Ausdehnung, welche die Weberei in Süddeutschland während der letzten Jahre erfahren hat, dieser Industrie, welche sich seit langer Zeit einer so günstigen Position erfreute, wenig Nutzen gebracht hat. In der Buntweberei figuriren gegenwärtig als Hauptconsumartikel gestreifte Hemdenstoffe, doch werden in letzterer Zeit diese Stoffe auch vielfach wieder in carrirten Dessins fabricirt. Baumwollene Kleiderstoffe und Bettzeuge finden zur Zeit recht guten Ablaß, aber auch hierfür sind die Preise sehr gedrückt. Gewebe aus Zwirnet-Garnen sind besonders beliebt. Da aber die Spinner solcher Zwirnet-Garne seit einiger Zeit wieder in der Lage sind, ziemlich viel davon nach England exportiren zu können, so sind dieselben mit ihren Forderungen im Inlande derart in die Höhe gegangen, daß auch dabei der Weber den Preis für das fertige Fabrikat nicht in ein natürliches Verhältniß zu dem des Garnes zu bringen vermag.

*— Nach den bis jetzt bekannten, vorläufigen Mittheilungen hat die „Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe" auch für das Jahr 1887 günstige Geschäftsergebnisse zu verzeichnen. In der Abtheilung für Lebensversicherung wurden 6111 Anträge mit einem Versicherungscapital von 24 863 838 ℳ eingereicht und 5168 Verträge mit 20 529 938 Mark Versicherungscapital abgeschlossen. Durch Tod, Ablauf der Versicherung, Kündigung und Nichtzahlung der Prämien erloschen nur 1393 Verträge mit 5 346 221 ℳ Versicherungscapital, so daß sich für 1887 ein reiner Zugang von 3775 Verträgen mit 15 183 717 Mark Versicherungscapital ergiebt. Auf 31. December 1887 stellt sich daher der in 23 Jahren gewonnene Gesammtversicherungsstand auf 51 760 Verträge mit 210 338 907 ℳ Versicherungscapital. In Folge Ablebens waren zu zahlen für 411 Versicherte 1 872 516 ℳ, während die Wahrscheinlichkeits-Berechnung annahm, daß 541 Versicherte 2 342 886 ℳ sterben würden; die Mindersterblichkeit betrug daher 130 Versicherte mit 470 310 ℳ Capital. — Mit Rücksicht auf das neue Wehrgesetz wird die Verwaltung der Versorgungsanstalt einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Regelung der Kriegsversicherung in freiheitlichem Sinne, insbesondere die Uebernahme derselben ohne Zuschlagprämie für Alle, welche in Folge der allgemeinen Wehrpflicht zum Kriegsdienst verpflichtet sind, vorschlagen. Diese Absicht neben den sonstigen zeitgemäßen Verbesserungen wird der genannten großen Anstalt gewiß viele neue Freunde zuführen.

*— Die Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart wird demnächst eine außerordentliche Generalversammlung auf 6. April d. J. berufen, welche über die Frage der von der Direction beantragten unentgeltlichen Uebernahme der Kriegsgefahr für sämmtliche Versicherte zu entscheiden haben wird. Der Verwaltungsrath der Bank hat diesen Antrag bereits einstimmig zum Beschluß erhoben. Das Streben der Bankleitung, jedem Versicherten die Aufrechterhaltung der Versicherung selbst im Falle des Krieges zu ermöglichen, wird von der Generalversammlung voraussichtlich freudigst begrüßt werden, denn bei der dermaligen Wehrverfassung ist die Uebernahme der Kriegsgefahr eine unabweisbare Pflicht für die Lebensversicherung geworden.

W-n. **Prag**, 9. März. Böhmische Union-Bank. In der heutigen Sitzung wurde vom Verwaltungsrathe seitens der Direction die Bilanz für das Jahr 1887 vorgelegt, welche einen Bruttogewinn von 682 426,57 fl. aufweist. Es wurde beschlossen, der für den 6. April l. J. anzuberaumenden General-Versammlung vorzuschlagen, auf Grund des erzielten Reingewinnes von 502 035,22 fl. (gegen 422 256,81 fl. im Vorjahre) 7 fl. pro Actie — 7 Proc. als Dividende zur Vertheilung zu bringen und den nach Abzug der Tantièmen, sowie der Dotirung des Reserve- und Pensionsfonds erübrigenden Rest von 52 557,38 fl. auf die Rechnung des laufenden Jahres vorzutragen.

*— Eine österreichisch-ungarische Handelskammer in Belgrad. Der österreichisch-ungarische Consul in Belgrad hat in den Kreisen der Belgrader österreichisch-ungarischen Colonie die Errichtung einer österreichisch-ungarischen Handelskammer angeregt und hat diese Anregung einen vollen Erfolg gehabt. Die Errichtung der neuen Institution ist gesichert und hat der Consul bereits den Statutenentwurf dem Ministerium des Aeußern in Wien zur Genehmigung vorgelegt.

*— Galizische Carl Ludwig-Eisenbahn. Die diesjährige Generalversammlung findet am 14. Mai statt. Ein abschließendes Urtheil über die endgiltigen Resultate des abgelaufenen Jahres ist noch nicht möglich, da die definitiven Abrechnungen erst bis zum December gediehen sind und gerade dieser Monat für die Gestaltung des Ergebnisses entscheidend ist. Die Abrechnungen, so weit sie bisher vorliegen, lassen wohl die Annahme zu, daß das definitive Ergebniß die auf das Erträgniß des abgelaufenen Jahres an die Actionäre bereits geleisteten Abschlagszahlungen wesentlich übersteigen werde. Indeß dürfte sich der Verwaltungsrath kaum dazu entschließen, der Generalversammlung eine weitere Abschlagszahlung für das Jahr 1887 in Vorschlag zu bringen, vielmehr beantragen, den sich ergebenden Ueberschuß auf die Rechnung des laufenden Jahres zu überweisen. Die für die ersten zwei Monate des Jahres 1888 vorliegenden Ausweise zeigen eine Mindereinnahme von rund 68 000 fl., von denen 43 000 fl. auf das alte Netz entfallen. Ist nun dieser Rückgang in erster Linie auf die abnormen Witterungsverhältnisse und die ungewöhnlich starken und andauernden Schneeverwehungen zurückzuführen, so ist derselbe doch ein Factor, der nicht unbeachtet bleiben darf, zumal die Verkehrsconjunctur des laufenden Jahres von Umständen abhängt, über welche kaum Vermuthungen möglich sind.

ℰ Nach dem österreichischen Consularbericht aus Malta wird die Hauptausfuhr der Frühjahrsernte in Malteser Kartoffeln in diesem Jahre erst gegen Mitte April beginnen. Die Händler sind in diesem Jahre sehr geneigt, ihren Vorrath nach Triest zu verkaufen, und unterhandeln bereits mit den Schifffahrtsunternehmern über die Frachtsätze; sie bieten den Preis von 15 Frcs. für die Tonne und verlangen die Stellung von Dampfern in Zwischenräumen von 8—10 Tagen. In der Verpackung, die bisher meist in Fässern erfolgte, scheint eine durchgreifende Aenderung einzutreten. Es ist starke Nachfrage nach Kisten aus Tannenholz, die einen ganzen, ½ oder ¼ englischen Centner Kartoffeln fassen. Dieselben werden mit Eisenbändern von 1—1½ cm Breite und 2 bis 3 mm Stärke beschlagen und kosten je nach der Größe 20, 15 oder 9 Pence per Stück. Der Preis für 100 kg Kartoffeln in Malta beträgt 6 Schilling 3 Pence.

*— Der höchst unbefriedigende Zustand des Schwefelhandels, die niedrigen Preise des Artikels beunruhigen die Besitzer der Schwefelminen auf Sicilien in hohem Grade, nicht minder Diejenigen, deren Geschäft der Betrieb der Waare ist. Seit 5 Jahren sinken die Preise unausgesetzt, und während seinerzeit die Kaufleute darauf bestanden, einen Nutzen von 21—42 d zu erzielen, sind sie heute bei einem Gewinn von 2—4 d sehr froh. Der Grund hierfür liegt in dem Umstande, daß die Production des Artikels in den letzten 30 Jahren ungemein überhand genommen hat und heute den wirklichen Bedarf um 600 000—700 000 Ctrs. übersteigt. Infolgedessen häuft sich der Schwefel in den Minen und in den Hafenplätzen und zwingt die Besitzer, ihre Vorräthe um jeden Preis loszuschlagen. Ein anderer Umstand, der diese Lage begünstigt hat, ist der, daß die Sicilianer nicht dazu gebracht werden können, sich zu Gesellschaften und Cartellen zu vereinigen; sie verlieren lieber die Gelegenheit, ihre Bergwerke für einige Zeit zu schließen, bis der angehäufte Vorrath liquidirt ist. (H. B.-H.)

*— Zollunterschlagungen in Belgien. Aus Brüssel wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Auf dem belgisch-preußischen Grenzbahnhofe Welkenraedt sind umfangreiche Zollunterschlagungen entdeckt worden. Ein Hamburger Haus hat Branntwein unter der Declaration von Petroleum an Lütticher Häuser gesandt. Ein Lütticher Kaufmann ist verhaftet; zwei Antwerpener Makler sind an der Sache mit betheiligt. Soweit bis jetzt festgestellt ist, sind in den letzten drei Monaten allein 200 000 Frcs. an Zöllen dem belgischen Staate entzogen worden.

WTB. **Petersburg**, 9. März. Dem „Grashdanin" zu Folge ist gestern ein für die Münze bestimmter Transport von 330 Pud Gold und 311 Pud Silber aus Sibirien eingetroffen.

*— Russische Bank für auswärtigen Handel. Nach dem jetzt veröffentlichten Status vom 31. Januar bestanden die Verpflichtungen der Bank in 10 406 014 Rbl. Einlagen auf laufende Rechnungen, 11 602 310 Rbl. acceptirte Tratten und ca. 5 300 000 Rubel Guthaben der Correspondenten. An Deckungsmitteln standen dem gegenüber an Cassa 2 267 124 Rbl., laufende Rechnung in der Reichsbank 1 997 140 Rubel, Discontirte Wechsel 4 863 845 Rbl., gewährte Vorschüsse gegen Depot 7 114 316 Rbl., Effecten 3 628 457 Rbl. und ca. 28 Millionen Rubel Forderungen an Correspondenten. Zu diesen Zahlen ist zu bemerken, daß die bekannten Verluste, welche die Bank betrafen, nach dem 31. Januar stattgefunden haben.

♊ Heuschrecken in Cypern. Zu den Plagen, mit welchen seit den ältesten Zeiten die Landwirthe südlicher Gegenden zu kämpfen haben, gehören die Heuschrecken. Schon in der Bibel finden wir ihrer erwähnt, und noch heutigen Tages zerstören sie stellenweise ganze Ernten. Als die englische Regierung Cypern in ihre Verwaltung nahm, unterließ sie es nicht, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Heuschrecken zu bekämpfen. Es wurde vor allen Dingen ein besonderes Bureau zur Vertilgung dieser Thiere eingesetzt, welches das Einsammeln der Eier leitet. In Milliarden sind diese eingebracht und vernichtet. 1883 fand man Eier an verschiedenen Stellen, zusammen 15 000 Acres bedeckend, der Kampf ist so erfolgreich gewesen, daß 1887 nur noch ein Drittel dieser Fläche mit Eiern entdeckt wurde. 1883 schätzte man die Zahl der zerstörten Eier auf 5000 Millionen; 1887 nur noch auf 38 Millionen. So groß dieser Rückgang ist, wäre er unzweifelhaft noch bedeutender ausgefallen, wenn die Einwohner sich eine Unterstützung der Regierung angelegen sein ließen, aber nach ihrer Auffassung sind sie nicht dazu da, irgend welche Regierungsarbeit zu verrichten. Sie betrachten eben in Folge der hundertjährigen, türkischen Mißwirthschaft, unter der sie zu leiden hatten, die Regierung für etwas ganz anderes als sich selbst. Erstaunlich ist nur, daß diese Abnahme der gewöhnlichen Heuschrecke bis zu völliger Bedeutungslosigkeit zwei anderen Species zu Gute gekommen ist. Diese unter dem Namen „Heilige Acritha und Kokino Acritha" bekannten Insecten sind durch die Vertilgung ihrer gemeinsamen Rivalen geschützt worden und haben sich gewaltig vermehrt. Es ist ein Beispiel davon, wie die natürliche Wahl unter Umständen durch höhere Gewalt verändert werden kann.

WTB. **London**, 9. März. Unterhaus. Die Bill, welche die Regierung ermächtigt, zum Ankauf der Oudh-Rohilkund-Eisenbahn und zur Erweiterung des Baues anderer indischer Bahnen 20 Millionen Pfund Sterling zu emittiren, wurde in zweiter Lesung genehmigt. — Der Kanzler der Schatzkammer, Goschen, brachte den Antrag auf al-pari-Conversion der sogenannten neuen 3procentigen Consols in 2¾procentige für die Dauer der nächsten 15 Jahre ein. Für die darauf folgenden 20 Jahre soll der Zinsfuß automatisch auf 2½ Proc. herabgesetzt werden. Die Zinszahlung soll vierteljährlich stattfinden, die Inhaber der sogenannten reducirten 3proc. und anderer 3proc. Consols mit einjährigem Kündigungsrechte sollen die Wahl haben, der Conversion beizutreten und erhalten in diesem Falle 100 Pfund in Consols und 5 Schillinge baar per 100 Pfund. Die Zustimmung der Inhaber wird vorausgesetzt, wenn bis zum 29. d. M. die Nichteinwilligung nicht angezeigt worden ist. Der Vorschlag Goschen's wurde in erster Lesung angenommen, die zweite Lesung wurde auf den 16. d. M. anberaumt.

*— Auswärtiger Handel Großbritanniens im Februar. Der Handelsausweis für Februar bekundet weitere Fortschritte in der Besserung des britischen Handels. Die Einfuhr im Betrage von 29 532 776 £ hat gegen den gleichen Monat des vorhergehenden Jahres um 1 018 782 £ oder etwa 3½ Procent, und die Ausfuhr im Werthe von 18 992 423 £ um 1 737 290 £ oder 10 Proc. zugenommen. In den ersten zwei Monaten dieses Jahres ist der Werth der Einfuhr um 4 774 348 £, und der der Ausfuhr um 2 512 226 £ gestiegen. Die Zunahme der Ausfuhr im verflossenen Monat vertheilt sich so ziemlich auf alle Artikel. Vorwiegend sind Garne und Textilfabrikate, sowie Metalle und Metallwaaren betheiligt. Die Kupferausfuhr war quantitativ um 10 Proc. kleiner, aber im Werthe um über 50 Proc. größer. Der Export von Baumwollstoffen nach Indien (mit Ausnahme der Präsidentschaft Bombay) und nach den Straits-Niederlassungen hat abgenommen, nach Westindien, Südamerika, Australien, China und Japan aber zugenommen. Mit Ausnahme von zollfreien Brodstoffen und Getränken, sowie Oelen, weisen alle Einfuhrartikel eine bedeutende Zunahme auf, die sich bei Metallen auf 369 945 £, Rohstoffen für Textilfabrikate auf 102 325 £ und Rohstoffen für verschiedene andere Industriezweige und Fabrikate auf 345 705 £, lebendem Vieh auf 126 075 £, verzollbaren Brodstoffen und Getränken auf 171 199 £ und verzollbarem Tabak auf 41 033 £ beziffert.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landes-Obstbau-Verein

Gartenbau-Kalender für März.

(Schluß. Vergl. Nr. 70, S. 1485.)

(Nachdruck verboten.)

Von einjährigen Blumen sind in warmer Lage jetzt, in kälteren erst gegen Ende des Monats oder Anfang April, wenn es Boden und Witterung erlaubt, ins Freiland zu säen: Rittersporn (vorher eingequellt), Stiefmütterchen, Schleifenblume (Iberis), Hainliebchen (Nemophila), Schönauge (Calliopsis), Kornblumen, Mohn, Reseda; von ausdauernden (sogenannten Perennen): Malven, Löwenmaul, Chinesische und Bartnelken, Akelei. Die Stauden, welche zu alt oder zu groß geworden sind, pflanze man möglichst zeitig um und zerkleinere hierbei die umfangreichen durch Abstechen mit dem Spaten, weil sie dann weit schöner blühen, als wenn dies später geschieht. Strohbedeckte Rosen und eingebundene zarte Sträucher sind bei warmer Witterung etwas zu lüften, bei drohenden Frösten aber wieder zu bedecken; blumenbeete brauchen nicht gelüftet zu werden; ganz dasselbe gilt von den Blumenzwiebelbeeten; in wärmerer Lage wird man unbedenklich die Rosen zeitiger beschneiden und aufrichten. Ziersträucher sind, wo sie zu groß geworden sind, rechtzeitig durch Herausschneiden der älteren Aeste zu verjüngen; das Beschneiden nehme man jetzt auch vor, doch ja nicht von Sträuchern, die, wie Flieder, ihre Blüthen an den Endzweigen haben; solche sind erst nach der Blüthe zu beschneiden. Man wolle beim Beschneiden der Sträucher ja nicht gerade und horizontale Linien herstellen, als seien sie mit einer Heckenscheere beschnitten, sondern möglichst die eigenartige Form jedes Strauches zu bewahren suchen. Die Zimmerpflanzen sind, bevor sie neu treiben, von welken Blättern, Ungeziefer rc. zu reinigen, die strauchartigen zu beschneiden und, wenn sie den Topf durchgewurzelt (was man durch Austopfen leicht erfahren kann), in gute Erde umzusetzen. Hierbei ist der unten befindliche Wurzelfilz mit einem scharfen Messer bis zu ½ Zoll hoch abzuschneiden, weil dieser im neuen Boden nur verfaulen und das Wachsthum hindern würde. Solchen Zwiebelpflanzen, die, wie manche Amaryllisarten, immer im Wachsthum bleiben, nehme man nur die obere Erdschicht weg, so weit man kommt, ohne die Wurzeln zu stören, und fülle neue Erde nach. Für abgeblühte Camellien und Azaleen besorge man sich die geeignete (Moor- und Haide-) Erde von den Gärtnern; man setze sie aber nur dann um, wenn sie zu kränkeln oder ihre Blüthen abzuwerfen anfangen; die Gärtner setzen sie alle 2—3 Jahre um, während Privatleute sie oft mit bestem Erfolg bis zu 10 Jahren in den Töpfen lassen. Abgeblühte Zwiebelgewächse lasse man durch allmähliges Einstellen des Gießens trocken werden und lasse sie so bis Anfangs Juni stehen; dann nehme man sie aus der Erde heraus, reinige sie und hebe sie trocken und luftig auf; vom September an können sie dann ins Freiland gesetzt werden; wieder in Töpfe gelegt, bringen sie meist unbedeutende Blumen. Nach 2 bis 3 Jahren muß man die kräftigsten und gesündesten von den nun im freien Lande gezogenen wieder zum Treiben verwenden. Alle Sommerpflanzen, die am Fenster blühen sollen, sind jetzt zu säen; zu diesem Zweck sind zu empfehlen: Zwergkresse, Winde (Convolvulus tricolor, besonders die schöne purpurschillernde), Lobelie, Reseda (für letztere etwas Hornspäne in die Erde!), Trichterwinde (Ipomoea purpurea), spanische (schöne) Wicke (Lathyrus odoratus), Phlox, Astern, Levkoy, Lack, Chinesernelken, Balsaminen, Portulack; ebenso sind alle in den Garten später auszupflanzenden Blumen jetzt im Mistbeet oder in Töpfen anzusäen. Hierbei vergesse man nicht, sich einige der für Winterkränze so unentbehrlichen Immortellen zu säen, wie Strohblumen (Helichrysum), Acroclinium, Ammobium, Rhodanthe, Statice, Papierblumen (Xeranthemum) und den perennirenden „Silberschleier" (Gypsophila paniculata), sowie einige der für Bouquets werthvollsten Ziergräser, wie Straußgras (Agrostis nebulosa), Zittergras (Briza maxima), Bromus brizaeformis (eine Trespenart), Federborstengras (Pennisetum longistylum), Federgras (Stipa pennata), Bandgras (Phalaris). Feine Samen drückt man mit einer der Größe des Samens entsprechenden Lage ganz feingesiebter Erde, drücke sie mit einem Topf etwas fest und gieße sie nicht auf die Oberfläche, sondern durch die Untersetzer. Die Knollen von Gladiolus, Georginen, Korallenstrauch (Erythrina crista galli), Blumenrohr (Canna), Tigerlilie (Ferraria tigrida) sind in kälterer Lage jetzt in Töpfe zu legen und ohne Stubenwärme anzutreiben, um sie dann Mitte Mai ins freie Land auszupflanzen. Ebenso behandelt man das neuere, sehr empfehlenswerthe Zwiebelgewächs Hyacinthus candicans, welches am besten mit Gladiolen zu einer Gruppe vereinigt wird. Dieses Antreiben ist in kälterer Lage, bei den zeitig eintretenden Herbstfrösten, unerläßlich, wenn man ihre Blüthezeit vollständig genießen will. Zum Ankauf und nachfolgender Zucht sind zu empfehlen: Camelien, Azaleen (sowohl die bekannte indische, als die wohlriechende pontische und die amerikanische (Az. mollis), Francisceen mit ihren wohlriechenden blauen Blumen, Tuberosen, Aaronsstab (Calla), Orange, Myrte, Volkmannia (Volkameria) und die bebänderte Amaryllis (Amaryllis vittata, roth mit gelben Streifen). Letztere Zwiebelblume verdient wegen ihrer Schönheit und Billigkeit, ihrer leichten Cultur und sicheren Blühbarkeit noch weitere Verbreitung; die ähnliche Vallote (Vallota purpurea ohne gelbe Streifen) ist nicht ganz so schön, aber eben so dankbar, blüht jedoch meist erst im Herbste. Bei der Zimmerblumenzucht achte man sehr auf rechtzeitiges Beschatten bei grellem Sonnenschein; es geschieht durch Jalousien oder Marquisen, wo sie vorhanden, oder sonst durch Rouleaux oder an die Fensterrahmen befestigte Papierbogen oder vorgestellte Pappe. Man wird dann die Blüthe und den Duft seiner Pfleglinge viel länger genießen, auch Stecklinge und zartere Pflanzen viel leichter fortbringen.

Landwirthschaftliches.

— Bei der fortschreitenden intensiven Bodencultur findet die Drillmaschine, welche, wie vor Kurzem von einem Fachmanne hervorgehoben wurde, in der weltberühmten Fabrik von Rudolph Sack in Plagwitz in höchst finanzieller und praktischer Weise hergestellt wird, eine immer größere Beachtung bei den Landwirthen Deutschlands. Durch die Anwendung der Drillmaschine kann eine Ersparniß des Saatkorns stattfinden, da etwa 20 bis 25 Procent Saatkorn beim Drillen weniger gebraucht werden als beim breitwürfigen Säen. Dies erklärt sich dadurch, wie „Der Landwirth" gerade jetzt sehr zeitgemäß mittheilt, daß bei der Reihensaat die Vertheilung und das Unterbringen der Saat gleichmäßiger erfolgt als bei der Breitsaat; dadurch keimen und entwickeln die Pflanzen sich besser; das gleichmäßige Aufgehen sichert eine gleichmäßigere Entwickelung der Pflanze bis zur Reife. Die Gefahr des Lagerns wird vermieden, die Qualität des Kornes ist meistens eine bessere.

*— Knappheit von Kiefernsamen. Nach einer Circularverfügung des Ministers für Landwirthschaft rc., vom 1. d. M., ist die Kiefernzapfenernte des laufenden Winters so ungünstig ausgefallen, daß aus den königlichen Samendarren der Bedarf an Kiefernsamen für das Wirthschaftsjahr 1. October 1888/89 nicht wird gedeckt werden können, zumal auch im nächsten Winter auf eine reichliche Ernte nicht zu rechnen ist. Voraussichtlich werden auch die Privatdarren eine genügende Samenmenge nicht liefern können, und wird jedenfalls der Preis des Samens ein ungewöhnlich hoher sein. Der Minister macht die königlichen Regierungen hierauf aufmerksam, um schon jetzt zu erwägen, ob etwa einzelne für das Frühjahr 1889 in Aussicht genommene Saaten durch Pflanzung zu ersetzen und die erforderlichen Kiefern-Saatkämpe im bevorstehenden Frühjahre anzulegen sein werden.

Post- und Telegraphenwesen.

WTB. **Altona**, 9. März. Die deutschen Postdampfer nehmen von heute ab ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Kiel und Korsör wieder auf.

*— Abgekürzte Telegramm-Adressen. Diejenigen Correspondenten, welche für ihre ankommenden Telegramme eine abgekürzte Adresse mit dem Telegraphenamt verabredet und bezahlt haben, sind berechtigt, diese Abkürzung auch als Unterschrift bei den von ihnen aufgegebenen Telegrammen anzuwenden. Auch an dieser Stelle wird die Abkürzung stets als ein Taxwort gezählt.

*— Die Linie Saigon-Bangkok ist wieder betriebsfähig.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

*— Hinsichtlich der Kriterien, welche für die Feststellung der Zeit der Zahlungseinstellung des insolvent gewordenen Schuldners maßgebend sein sollen, hat das Reichsgericht, II. Civilsenat, durch Urtheil vom 3. Februar d. J. ausgesprochen: „Bei der Frage, wann eine allgemeine Zahlungseinstellung eingetreten ist, kommt es in hohem Grade auf die thatsächlichen Verhältnisse an. Insbesondere sind diese dann maßgebend, wenn in einzelnen Fällen Zahlungen verweigert wurden, dann aber wieder solche erfolgten. Die vom Berufungsrichter gebilligte Ansicht des Landgerichts, daß ungeachtet der am 3. und 6. Mai erfolgten Wechselproteste mit Rücksicht auf die am 4., 5. und 6. Mai stattgehabten Zahlungen von größeren Beträgen nicht anzunehmen sei, daß die Gemeinschuldnerin bereits an dem zuletzt erwähnten Tage ihre Zahlungen eingestellt habe, kann deshalb nicht als rechtsirrthümlich angesehen werden. Steht aber fest, daß am 6. Mai eine Zahlungseinstellung nicht erfolgt sei, so war auch kein Grund vorhanden, ohne Weiteres den 7. Mai als den Tag der Zahlungseinstellung zu bezeichnen. Vielmehr durfte als solcher nur derjenige Tag angesehen werden, an welchem eine weitere Zahlung zu leisten war, aber unterblieb."

*— Der Bauunternehmer Sch. hatte angeblich mit dem Hauseigenthümer St. zu Berlin einen Vertrag mündlich abgeschlossen, wonach Sch. für St. den Abbruch von Häusern gegen Ueberlassung der Materialien für 2000 ℳ und die Ausschachtung des Bauterrains gegen eine Vergütung von 2,75 ℳ pro Cubikmeter übernahm. Wegen Rücktritts von diesem Vertrage seitens des St. beanspruchte Sch. Ersatz des entgangenen Gewinns. Diesen Anspruch erachtete das Berufungsgericht wegen mangelnder Schriftform des angeblich mündlich geschlossenen Vertrages für unbegründet, indem er ihn nicht als Handelsgeschäft im Sinne des Art. 271 §. 1 des Handelsgesetzbuchs, sondern als einen Vertrag über Handlungen im Sinne der §§. 869 f. Th. I, Tit. 11 des Allgemeinen Landrechts auffaßte. Die Revision des Klägers wurde vom Reichsgericht, VI. Civilsenat, durch Urtheil vom 16. Januar d. J., zurückgewiesen, indem es begründend ausführte: „Da keine der Parteien Kaufmann ist, so kann es sich nur fragen, ob der Art. 271 Nr. 1 des H.-G.-B. Anwendung findet, wonach als Handelsgeschäft der Kauf oder die anderweite Anschaffung von Waaren und anderen beweglichen Sachen zum Zwecke ihrer Weiterveräußerung bezeichnet wird. Ein solches Geschäft würde vorliegen, wenn die Vereinbarung der Parteien sich darauf beschränkt hätte, daß der Kläger die Materialien der fraglichen Gebäude, deren Weiterveräußerung von ihm bezweckt wurde, für 2000 ℳ erhalten sollte. Auch dann würde die bezeichnete Vorschrift auf diesen Vertrag noch anwendbar sein, wenn die von dem Kläger dabei übernommene Verpflichtung, die Gebäude abzubrechen und das Bauterrain auszuschachten, nur den Gegenstand einer Nebenbestimmung gebildet hätte. Allein nach der Auffassung des Berufungsrichters ist dieses nicht der Fall. Vielmehr waren seiner Ausführung zufolge nach Veranlassung, Zweck und Inhalt des Vertrages die bezeichneten Handlungen der Hauptgegenstand desselben, so daß umgekehrt die käufliche Ueberlassung des Materials nur als eine Nebenbestimmung über die Art ihrer Vergütung sich darstellte. — Diese Auffassung des Berufungsrichters ist thatsächlicher Natur. Danach aber erscheint der von dem Kläger behauptete Vertrag nach seinem Gesammtcharakter nicht als Kauf, sondern als ein Vertrag über Handlungen im Sinne der vorerwähnten Vorschriften des Allgemeinen Landrechts. Hieraus ergiebt sich, daß derselbe bei Unanwendbarkeit des Art. 317 H.-G.-B. der schriftlichen Form bedurfte, d. h. nach §. 1317 I. 5 A. L.-R. der Schriftform." . . .

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 8. März eingetragen:

Daß die Firma Otto Sack in Plagwitz — Inhaber Herr Albin Otto Sack daselbst — ihren Sitz nach Leipzig (Katharinenstraße Nr. 23) verlegt hat. — Firma Otto Willenach in Leipzig (Brühl Nr. 41) und als deren Inhaber Herr Emil Otto Willenach daselbst. — Firma Pehold & Seyffert in Leipzig (Colonnadenstraße Nr. 22) und als deren Inhaber die hiesigen Kaufleute Herren Friedrich Ernst Pehold und Johannes Seyffert.

Handelsgerichtssachen

im Königreich Sachsen.

Eingetragen die Firmen:

F. A. Wild in Plauen. Inh. Herr A. Ph. Wild das. — Paul Eckardt das. Inh. Herr O. P. Eckardt das.

Veränderungen:

Herr F. E. H. Oehme ist aus der Firma Gebhardt & Oehme in Lindenau ausgeschieden. — Die Firma Kollbeck & Gärtner in Dresden ist auf die Herren R. H. u. O. H. Kollbeck das. übergegangen. — Herr C. F. H. von Bornitz das. ist aus der dortigen Firma Wilhelm Bornitz ausgeschieden u. Herr C. F. W. von Bornitz das. Mitinh. — Herr C. A. H. Knoblauch das. ist aus der dortigen Firma F. W. Sanger & Co. ausgeschieden. — Herr A. A. Gipling in Plauen ist nach Ausscheiden des Herrn C. G. H. Kranze Inhaber der dortigen Firma Arno Gipling & Co. — Herr A. G. [illegible]